

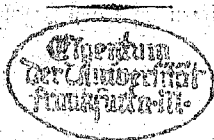
Die Ballnacht.

Große Oper in fünf Aufzügen mit Ballet

von

Scribe.

Musik von **Uber.**



Stuttgart.

Carl Fischele's Musikalienhandlung.

(Eberhardsstraße No. 59.)

Sz. Magyar Kir. II 180/19

Personen.

Stephan Bathori, Herzog	Herr Better.
Jurancz, Magnat, des Herzogs Vertrauter	Herr Dobler.
Elisa, seine Gattin	Mlle. Haus.
Samosch }	Herr Kosner.
Dubbosar } Magnaten.	Herr Pezold.
Urradicz, Befehlshaber der Truppen . .	Herr Lourny.
Johann Sapolya, Kanzler	Herr Häser.
Tassy, Page	Frau v. Pistrich.
Babanos, Wahrsagerin	Frau v. Knoll.
Stiepano, Soldat	Herr Gerstel.
Magnaten, Edelente, Pagen, Länzer, Soldaten und Volk.	

(Siebenbürgen im 17ten Jahrhundert.)

Erster Aufzug.

Chor. Erwache sanft zu einem heitern Morgen,
Geliebter Herzog, des Volkes Freund;
Ein süßer Schlaf verscheuche deine Sorgen,
Denn für dein Wohl wachen wir vereint.

Dubbosar. Samosch. Ja, tagte endlich ein blutiger
Morgen,

Für Dich, Tyrann, des Volkes Feind!

Noch bleibt der Racheplan verborgen;

Zu Deinem Sturz sind wir vereint.

Dubbosar. Uns warten läßt er hier, uns die Ersten
im Reiche,

Ohne Rücksicht vermengt mit jedem andern Stand,
Militär, Bürgertroß, auch Länzer, kaum gekannt.

Samosch. Damit er selbst sich uns als Künstler zeige,
Nach thörichtem Ruhm er unablässig ringt,
Und auch als Dichter die Schönen er fleißig besingt.

Chor. Erwache sanft u.

Jassy. Der Herzog kommt!

Chor. Ja, er ist's!

Herzog (nacheinander zu den Anwesenden). Ihr, mein Stolz,
meine Freude, getreue Waffenbrüder. —

Meine Kinder, naht — gebt, o gebt! Vaterpflicht

Ist's, zu wehren der Noth, zu trocknen Eure Thränen,

Es ist mein seligster Beruf: —

Willkommen! Apollo bleibe immer Dir gewogen,

Mein junger Künstler. —

Und Du, trefflicher Bildner,

Stolz des Vaterlandes, Dein neues Meisterwerk

Führt zur Unsterblichkeit! — Kunstschätze,

Die Eure Hand für mich geschaffen,
 Bewahret mein Palast als seinen schönsten Schmuck;
 Vom Lorbeerkrantz, den Euch die holden Musen
 winden,
 Entwend' ich einen Zweig, als meiner Krone schönste
 Zierde.

Ihr, die Ihr stets mein Leben
 Nur beglückend umgeben,
 Ihr Künste, all' mein Streben
 Zielt auf Vollendung hin.
 Der Heimath Euch erziehen,
 Will ich und reich erblühen
 Sollt ihr durch mein Bemühen,
 Denn Kunst ward meine Bildnerin. —
 Und Du, die im Herzen ich trage,
 Der auf ewig es gehört,
 Dich fliehen Ehr' und Pflicht begehrt,
 Mein ganzes Glück seh' ich zerstört.
 Ihr die Ihr stets za

Arradicz. Mein Herzog!

Herzog. Was wünschen Sie?

Arradicz. Der Bedarf unsers Heeres —

Zapoloya. Die Prüfung der Befehle —

Jasch. Und der morgende Ball —

Herzog. Ist für Dich, junges Herrchen, wohl eine
 wicht'ge Sache? —

Was noch mehr?

Zapoloya. Ihr Befehl ward überall vollstreckt.

Herzog. »Hiernit erneuern Wir das Privilegium,
 Das schon Mein Vater Unserm Volke gab.« —

Meiner Unterthanen Liebe

Sichert mich vor Hochverrath. —

Was noch?

Unsre Krieger sind gerüstet längst;

Die Führer mit dem Nöthigen versehen.« —

Last, Freunde, jede Sorge schwinden;

Ich will es vorher Euch verkünden:

Der Feind dringt nie mehr in dieß Land,

Er fürchtet unsre starke Hand. —

Doch will ich unterschreiben.

Jassy. Die Liste unsrer Damen,
Der schönsten hier im Lande.

Herzog. Gib, Jassy, gib, lass' seh'n.
Die Fürstin Orsawa und ihre schöne Schwester,
Die Gräfin Juranicz, Elisa.

Jassy. Sonderbar,
Ich glaub' seit ein'ger Zeit ganz deutlich zu bemerken,
Daß bei diesem Namen der Herzog erröthet.

Herzog. Ein außerlesener Maskenball! —
Trachten, Glanz und Pracht aller Art. —
Vortrefflich! —

Dort werd' ich die Geliebte finden,
Sie verherrlicht das Fest allein.
O möchte schnell die Zeit verschwinden,
Ich bald in ihrer Nähe seyn.

Dubbosar. Samosch. Bald tagt für Dich der letzte
heitre Morgen,

Tyrann, des Vaterlandes ärgster Feind.
Noch bleibt der Plan zur Rache Dir verborgen,
Der uns zu Deinem Sturz vereint.

Chor. Des Reiches Wohl und die Regentensorgen
Beschäft'gen jetzt sein Herz allein;
Wir wollen geh'n, damit den schönen Morgen
Dem Völkerglück er möge weih'n.

Herzog. Man lasse mich allein.

Jassy. Der Herzog will zwar Niemand sehen,
Doch dem Magnaten Juranicz, dem stets willkommenen
Freund,

Gilt der Befehl wohl nicht.

Juranicz. Düster blickt er vor sich hin.

Herzog. Nur Du bist all' mein Glück,
Elisa, Elisa! —

O Gott, ihr Gatte hier!

Juranicz. Welchen Wunsch kann mein Herzog noch im
Stillen hegen?

Ist nicht des Feindes Heer, das uns mit Krieg
bedrohte,

Zurückgedrängt von Deinem Heldenmuth?

Herzog. Für den Ruhm allzuviel, doch zu wenig für
mein Glück.

Juranicz. Hoher Herr, mein erhab'ner Herrscher,
 Der mir Vertrauen so oft gezeigt,
 Darf ich nicht auch den Kummer theilen,
 Der ins Geheimt Dein Herz beschleicht.

Herzog. Ja, besangen von trüber Ahnung,
 Von geheimem, nagendem Schmerz,
 Verzehrt ein schleichend Gift mein Leben,
 Und seine Bürde bricht mir das Herz.

Juranicz. Ach ich flehe, vertrauen Sie mir.

Herzog. Mein ich darf nicht, erröthen müßte ich vor Dir.

Juranicz. Wohl an, obgleich ich zu viel wage,
 Es meinem Herzog zu gestehn,
 Des Schmerzens Grund glaub' ich zu kennen.

Herzog. Du kennest —

Juranicz. Ja, ich kenne —

Herzog. Mein Vergeh'n?

Muß nicht mein Herz erbeben,

Das heil'ge Bande brach?

Ihn, der mir treu ergeben,

Lohnt Undank nun und Schmach.

Juranicz. Wohl ist mir zu vergeben,

Wenn ich das Schweigen brach.

Nicht achtend mehr das Leben

Straf' ich Verrath und Schmach. —

So erfahren Sie denn, was mir bekannt geworden,

Es haben Ihre Freunde, Ihre Schmeichler

Sich durch neutrische Schwüre verbunden, Sie zu morden.

Herzog. Immerhin. — mögen sie.

Juranicz. Ich erfuhr ihren Plan,
 Kenn' der Verschwornen Häupter.

Herzog. Ich athme wieder.

Juranicz. Zu meines Herzogs Heil schrieb ich sie
 nieder.

Herzog. Verschweig sie mir.

Juranicz. Ich hab' meine Pflicht gethan.

Herzog. Unbekannt' bleibe mir, was ich nur strafen
 kann.

Meiner Liebe entsagen,

Erheischt der Freundschaft Pflicht;

- Ach, daß die Qual zu tragen,
Mir noch der Muth gebricht.
- Juranicz. Nein, wer Verrath darf wagen
Und heil'ge Eide bricht,
Muß Tod und Schande tragen,
Verdienet Mitleid nicht.
- Herzog. Laß mich nicht strafen ein Verbrechen,
Das dunkle Nacht umhüllt.
- Juranicz. Die Racheblut der Frechen
Wird nur durch Blut gestillt.
- Herzog. Auf, zu glänzenden Siegen!
Auf, den Feind zu bekriegen!
Gegen ihn streite meines ganzen Heeres Macht,
Sterbe ich, so sey es ruhmgekrönt in heißer Schlacht!
Nur als Sieger finde mich des Todes ew'ge Nacht.
- Juranicz. Auf, zu glänzenden Siegen u. —
Doch diese Meuterer, deren Dolch Sie bedrohet,
Wie, ohne sie zu strafen, zerstört man ihren Plan?
- Herzog. Daß ich ihn kenne, sagt man ihnen,
Dann geben sie ihn auf.
- Juranicz. Und begeh'r neue Frevel.
- Herzog. Ich weiß und kenne nun ihr Ziel,
Ich scheue keine Gefahr und geh' ihr dreist entgegen. —
Befehle zu signiren,
Nur her sie zu bestät'gen.
Doch was seh' ich, ein Verbannungsact,
Was hat die arme Frau verbrochen?
- Zap'oloya. Sie mehret als Wahrsagerin noch des Volkes
Aberglauben,
Und nennt sich Babanok.
- Jassy. Babanok sagen Sie, die berühmte Sybille,
Die Alle hier am Hof, gleich den Bürgern besuchen?
- Zap'oloya. Nah unsrer festen Stadt gelegen ist ihr
Haus,
Mir längst bekannt als gefährlicher Bagabunden
Zufluchtsort,
- Ich verbanne dieses Weib.
- Jassy. Und ich vertheid'ge sie. —
Sie weissagt aus den Sternen
Das menschliche Geschick,

Aus ihren Karten lernen
Wir deuten Leid und Glück.
Was Mädchen heimlich schreiben
Und hohe Damen treiben,
Weiß Alles sie auf's Haar. —

Zur Stillen zwar,
Doch auf's Haar.

Man muß die Zauberin befragen,
Sie weiß uns wahrzusagen
Und dient für Geld
Sogleich der ganzen Welt.

O kein Wunder mehr!

Ihr hilft — Luzifer.

Chor. Fürwahr — räthselhaft!

Doch woher diese Kraft!

Man fragt nicht: woher?

Ihr hilft Luzifer.

Jassy. Bei ihr ist auch zu finden

Der sel'ne Trank fortan,

Der Herzen ewig binden,

Sie ewig trennen kann.

Berliebten, die verzweifeln,

Gehaften Ehetuffeln

Verleiht sie Schuh,

Zarten Herzen zum Truh.

Drum eile man, die Hexe zu befragen,

Sie weiß uns wahrzusagen &c.

Zapolya. Verbannen muß man sie.

Jassy. Ei, nicht doch, ihr verzeihen.

Herzog. Hier ist es schwierig zu entscheiden,

Doch um gerecht und mild zu seyn,

Hab' ich ein Mittel mir erdacht,

Der Klugheit angemessen.

Chor. Welches denn?

Herzog. Verkleidet finden heute noch wir Alle

Uns bei der Hexe ein.

ranicz. Sie wollten selbst? —

Herzog. Und weshalb nicht? Nach meiner Ueberzeugung

Muß ein Jeder stets mit eignen Augen sehen.

Jy. Ha! Der Gedanke ist eines Herrschers werth.

Herzog. Ein wahres Wort, Erfahrung hat's gelehrt.

Chor. Thorheit wird fröhlich uns vereinen,

Jeder muß verkappt dort erscheinen.

Zwangloser Scherz

Erfreut das Herz

Rang und Stand

Bleiben unbekannt.

Dubbosar. Ha, könnte dieß Ereigniß zum Ziele uns führen!

Der Zufall scheint mir günstig.

Samosch. Schnell vollbracht ist die That.

Juranicz. Nicht zu geh'n ist mein Rath.

Herzog. Belustigend ist der Scherz.

Juranicz. Er kann zum Unheil führen.

Dubbosar. Samosch. Juranicz wittert stets Verrath.

Juranicz. Wobei Empörer nur verleren.

Sie in's Geheim zu bewachen, zähl' ich mir zur Pflicht,

Von Soldaten umringt glückt ihre Gräuthat nicht.

Herzog. Um ungesch'n den Ort zu erreichen,

Muß ganz allein ein jeder schleichen.

Durch die Stadt. — Du sorgst für Alles; tummle Dich,

Kauf' zuerst ein Soldatenkleid für mich.

Jassy. Darf auch ich bei Babanok mich zeigen?

Herzog. Allerdings. — Genug, was auch mag geschehen,

Schlag zwei Uhr finden wir uns ein.

Jassy. Gewiß, sie werden pünktlich seyn.

Herzog. Wer mir getreu, läßt bei der Zauberin sich

sehen.

Chor. Thorheit wird fröhlich uns vereinen zc.

Juranicz. Falschheit nur läßt sie fröhlich scheinen,

Dem Verrath wird sie dort vereinen.

Trauer und Schmerz

Erfüllen mein Herz.

Fremd Gewand

Birgt Mörderhand.

Zweiter Aufzug.

Herzog. Pünktlich stell ich mich ein,
Scheine der Erste zu seyn. —
Laßt seh'n!

Babano s. Fürst ew'ger Nacht, geheimnißvolles Wesen,
Dir zugethan vertrau ich deiner Macht!

Chor. Nur still, nur still, wir müssen schweigen,
Bescheiden uns und folgsam zeigen,
Bleibt ruhig stehn, und stört sie nicht,
Denn Belzebub jekt zu ihr spricht.

Babano s. Sprich, weshalb hast zur Qual du mich erlesen,
All meiner wicht'gen Dienste nicht gedacht?
Mein Geliebter, fürchtbarer Meister,
Dessen Macht ich nie zum Heil beschwor,
Aus dem Kreis' finst'rer Geister
Steige flammend empor!
Er gibt Antwort — hat's vernommen —
Belzebub zürnet nicht.
Er verleiht mir neue Kraft!

Chor. Ehret ihre sel'tnen Gaben,
Ihre große Meisterschaft,
Alles ist durch sie zu haben
Reichthum, Glück und Jugendkraft.

Babano s. Ruhig jekt!

Chor. Nun komm' ich an die Reih'!
Hier hast du Geld — prophezeit!

Stiepano. Plaz da, der Erste bin ich;
Ich Stiepano, ein Krieger des Herzogs,
Will kennen mein Geschick und den Lohn mei-
ner Treue,

Denn, schon oft wagt' ich für meinen Herrn
das Leben,

Nun mehr sind's achtzehn Jahre, daß ich für
ihn focht

Und nichts ward mir zum Lohn,
Nichts als schlecht geheilte Wunden. —

Wird's besser nicht mit mir? —

Babanoß. Reich mir deine Hand.

Stiepano. Ich zahle gut, wenn's besser mit mir wird.
Herzog. Braver Mann!

Babanoß. Durch des Monarchen Guld erwirbst du
großen Lohn,

Eine höh're Stelle und eine Summe Geld.

Herzog. Die Wahrheit spreche sie.

Stiepano. Frau Here danke schön

Für mich, für Frau und Kind, welch fröhliche
Nachricht!

Der Preis?

Babanoß. Zwei Silbergulden.

Stiepano. Sehr theuer!

Dazu wird meine Löhnung wohl nicht reichen.

Oho! was find ich da?

»Der Herzog Bathori an seinen Kameraden
Den Hauptmann Stiepano.« — Wie Haupt-
mann ich und Geld?

O Wunder! welch' ein Glück! Frau Here hatte recht,
Nun preiß ich überall ihr mächtiges Geschlecht.

Stiepano. Chor. Ehret ihre sel'nen Gaben,

Und die Wunder die sie schafft,

Alles ist durch sie zu haben,

Reichthum, Glück und Jugendkraft.

Babanoß. Ehret und preiset meine Gaben,

Und die Macht, die Alles schafft,

Was Ihr wollt, ist hier zu haben,

Reichthum, Glück und Jugendkraft.

Herzog. Ehret nur die sel'nen Gaben,

Preisest ihre Wunderkraft.

Leicht ist so das Gold zu haben,

Wenn es ihr ein dritter schafft. —

Man hat geklopft.

Babanoß. Gar oft durch die geheime Thür,
Durch welche ich nur hohe Gäste führ',
Erscheinen selbst bei Hof bekannt
Personen ungenannt.

Herzog. Was seh' ich? ein Diener Jurantz,
Der sorgsam sich verhüllt?

Diener. Mich sendet meine hohe Frau zu Dir.

Herzog. Elisa sendet ihn.

Diener. Sie harret Deines Winks.

Babanoß. Weshalb?

Diener. Sie wünscht zu Rathe Dich zu zieh'n; doch
ganz allein.

Herzog. Gold.

Babanoß. Sonder Angst und Furcht darf sie zu mir
sich wagen,
Sorgen werd' ich dafür, daß Niemand uns belauscht.

Herzog. Ueberspannt, doch sanft und gut schenkt oft
sie ihr Vertrauen

Unwürdigen; ach ich kenne sie! — Doch was
Kann sie vermögen zu solch einem Schritt?

Babanoß. Euch Allen hier der Zukunft Dunkel zu
enthüllen,

Muß ich Geister der Unterwelt zu Rathe zieh'n;
Rehrt späterhin zurück; gern allein will ich
bleiben. —

Nur Herz gefaßt. — Was kann zu mir Dich
führen?

Elisa. Da Deiner Wunderkraft, wie man sagt, nichts
verborgen,

So weißt du sicherlich, was zu kommen mich
bewog.

Babanoß. Nun, es gilt den Versuch, ob mein Ruf
sich bewährt.

Deutlich lese ich in Deinen Zügen,
Daß längst zum Hofe du gehört,
Und der Schmerz, dem Du mußt erliegen,
Liebe ist, die heimlich Du genährt.

Elisa. O schweige, sonst bin ich entehrt.

Babanoß. Mich kann kein Auß'res trügen.

Herzog. Ob sie mich liebt?

Babanoß. Genug, ende jeßt.

Herzog. Zugehört.

Elisa. Durch Stand und Würde hoch erhoben
Ist der Mann, der mir mein Herz geraubt,
Doch that ich heilig mir geloben,
Ihr zu flieh'n, weil's unerlaubt.

Babanoß. So liebst Du ihn?

Elisa. Ja willenlos;
Ihn zu vergessen ich beschloß.
Will nicht untergeh'n,
Treu besteh'n.

Babanoß. Wehe Arme Dir, wenn Du geprüft Dein
Herz;

Nicht wird die Kraft je lindern Deinen Schmerz.
Nicht wiederkehret
Dein frommer Muth,
Denn schon verzehret
Dich inn're Gluth!
Solch' eine Liebe
Ergießet sich
In Flammentriebe,
Die tödten Dich.

Elisa. O Herr der Welt, der Du geprüft mein Herz!
Leihe mir Kraft und lindre meinen Schmerz!
Daß wiederkehret
Mein froher Muth,
Denn sonst verzehret
Mich inn're Gluth.
Mit dieser Liebe
Verbanne ich
Strafbare Triebe,
Sie tödten mich.

Herzog. O Herr der Welt, der du geprüft ihr Herz!
Leihe ihr Kraft zu lindern ihren Schmerz.
Daß wiederkehret
Der Liebe Gluth;
Ach sie gewähret
Das höchste Gut!
Verbot'ne Triebe
Umgarren mich;

Glühende Liebe
Ach tödtet mich.

Babanoß. Ich weiß einen Trank zu bereiten, voll
Zauberkraft.

Elisa. Mit Gold wieg ich ihn auf, wenn er mir
Ruhe schafft.

Babanoß. Doch Muth gehört dazu, den Schatz zu
erbeuten.

Elisa. Ich habe diesen Muth.

Babanoß. Außerhalb unsrer Mauern, an einem
Schreckensorte,

Voll gräßlicher Gestalten und dem Volke ein Greul,
Wo die Strafe des Todes nach richterlichem Worte,
Trifft des Verbrechers Haupt durch's Beil,
Und wo in Sturmes Brausen die schlotternden Gebeine
Der Sünder sich berühren im graufigen Vereine,
Ergrünt der Heilung Kraut, das Du um Mitternacht —

Elisa. Ha nimmer wag' ich es!

Babanoß. Erblasse nicht, mein Auge wacht.

Elisa. Wohlan, und was beginnen?

Babanoß. Ganz allein, nur meiner Macht ergeben,
Pflückst Du zu jener Stunde dieses Kraut,
Das nur am Hochgericht auf Felsen blüht.

Elisa. O Gott!

Babanoß. Du bebst vor Furcht und Schrecken?

Elisa. Ja doch der Gattin Pflicht wird meinen Muth
erwecken.

Genug, es sey gewagt.

Herzog. Ich folge ihr dahin! Ein Wonnemorgen tagt.

Elisa. O Herr der Welt &c. —

Babanoß. Den Gang des Schreckens wagen,
Nicht achtend die Gefahr,
Mußt du, ja muthvoll tragen,
Was dir beschieden war.

Elisa. Den Gang des Schreckens wagen,
Nicht achtend die Gefahr —
Will muthvoll ich ertragen,
Was auferlegt mir war.

Herzog. Wie kann ich Dir entsagen,
Die längst mein Alles war?

Nein, ich kann den Schmerz nicht tragen,
Nicht achten die Gefahr. —

Chor. Tochter der Nacht,
Halloh, aufgemacht!
Deine Wunder vollbracht!

Babanoß. Fort geht, nur fort!

Elisa. Leb wohl, halte Wort.

Chor. Fürstin der Nacht, halt Dein Versprechen.
Sage wahr einem Jeden hier.
Täusche uns nicht, fürchterlich rächen
Entdeckten Betrug wir an Dir.

Tassy. Doch wo mag der Herzog so lange verweilen?
Er ist's.

Herzog. Sey stille! Niemand soll mich erkennen. —

Alte Sybille,

Schnell mir enthülle

Durch Luzifer, Welch' Geschick harret mein.

Rede gestehe,

Was auch geschehe,

Will es verlächen bei schäumendem Wein!

Sage mir an,

Ob denn mein Liebchen auch herzlich mich liebt?

Treu sich mir ergibt?

Der Gott des Glücks

Sammt meinem Liebchen, eh's Ziel ich erreicht,

Täuschet nicht vielleicht.

Doch acht' ich nicht der Feinde Wuth,

Der Hölle selbst trotzt mein Muth.

Antworte, sprich, erfahren hier

Des Schicksals Schluß wollen wir.

Chor. Ja beim Satan, sprich, erfahren hier.

Des Schicksals Schluß wollen wir.

Wir achten nicht der Feinde Wuth &c.

Herzog. Wenn Wetter stürmen,

Wogen sich thürmen,

Kollender Donner die Wolken durchkracht,

Wird uns nicht bange

Und beim Gesange

Fröhlicher Lieder entweicht die Nacht.

Den Kriegermann treibt

Des Herrschers Gebot,
 Fort in Schlacht und Tod.
 Zum Grabe leuchten ihm die Sterne:
 Sein Liebchen weiß nicht

Wenn das Aug' ihm bricht!
 Drum schreckt ihn nicht der Feinde Wuth zc.

Babanoß. Schweigt, wer es auch sey, der kühn und
 unverschämt

In dieses Helligthum sich drängt und meiner Wunder
 spottet,

Das Schicksal, welches Ihr mich zu enthüllen
 zwingt,

Zeigt Euch vielleicht hier Dinge, vor denen Ihr
 erbebt.

Dubbofar. Wer will zuerst sein Heil versuchen?

Jassy. Ich!

Chor. Nein ich!

Herzog. Diese Ehre gönnet mir.

Jassy. Dem Herzog sie gebührt.

Babanoß. Wenn meine Wissenschaft nicht trüget,
 Hat in der Schlacht die Hand den Säbel oft geführt.

Jassy. Sie trüget nicht.

Herzog. Wer spricht? — Nur weiter!

Babanoß. Weh' uns! entferne Dich und frage mehr
 mich nicht.

Herzog. Ich besteh' darauf! fahre fort, ich bitte!

Chor. So sprich, so sprich!

Babanoß. Wohlan! Nahe ist Dir der Tod.

Herzog. Wenn auf der Siegesbahn, so ist er mir
 willkommener.

Babanoß. Nein, Held, ein solches Glück hofft Dein
 Ehrgeiz umsonst.

Denn Du stirbst durch Meuchelmord.

Alle. O Gott!

Herzog. Keine üble Erfindung!

Dubbofar. Samosch. Unerbört!

Babanoß. Und weshalb erbebt ihr alle mehr

Vor diesem furchtbaren Worte, als er?

Herzog. Vollende Deine Prophezeiung,

Und nenne Allen hier den frechen Meuchelmörder.

Babanoß. Der Erste ist's, welchem Du noch heut' die Hand
Vertraulich reichen wirst.

Herzog. Fürwahr, ein neues Wunder!
Laßt seh'n, Ihr Herren, laßt seh'n, wer wird von Euch
Wohl das Orakel Lügen strafen?

(Juranicz tritt ein, der Herzog, reicht ihm die Hand.)

Herzog. Da bist Du ja! — O komm! Du bist der
Letzte hier!

Alle. Juranicz!

Samosch. Neues Leben —

Dubbosar. Hat der Zufall uns gegeben.

Chor. Obgleich in ihrer Kunst erfahren,
Täuscht dennoch die Sybille sich,
Vor solcher Frevelthat bewahren wird uns der
Himmel, hoffentlich.

Herzog. Ja, diese Hand, die ich so innig drücke,
Ist meines Freundes Hand.

Juranicz. Mein Herzog!

Babanoß. Hör' ich recht?

Herzog. Ja, Deine Kunst, zu meinem Glücke,
Verrieth mich diesmal nicht, auch ahntest Du wohl nicht,
Daß man Dich such' aus dem Lande zu verbannen —
Was ohne mich gesch'h'n.

Babanoß. Wär's möglich!

Herzog. Du kannst nun bleiben,
Sei unbesorgt, denn ich gestatt' es Dir.

Babanoß. So große Huld Dir zu danken, fehlt die
Kraft leider mir!

Nur prophezeihe trauernd ich:
Von jenen mordet Einer Dich.

Dubbosar. Samosch. O Gott!

Babanoß. Vertraue Keinem.

Herzog. Wie, immer noch Verdacht? — Ich hör' ihn nicht;
Ich will dem Herzog verschweigen, was Wahnsinn
aus Dir spricht.

Chor. Obgleich in ihrer Kunst erfahren ze.

Juranicz. Jetzt kommt, ihr Herren, des Herzogs Rück-
kehr zu beschützen.

Dubbosar. Nur Muth, säumt nicht, denn günstig ist
der Augenblick!

Laßt ihn uns schnell benützen!
 Er muß als Opfer fallen! — Auf, vollbringt das
 Wagestück,

Chor. Heil unserm Herzog und Vater!
 Seines Volkes Freund und Rother!
 Ihm, der stets durch Wort und That
 Leidenden geholfen hat;
 Noch lange zieh er den Thron,
 Gott schenk ihm verdienten Lohn.

Herzog. Ihr verlangt, daß sich Mistrau'n in mir rege?
 Dieß ist der eh'rne Schild für eines Fürsten Brust.
 Ein glücklich Volk! zu dem ich Zutrau'n hege,
 Schützt vor Verrath und Dolch mich unbewußt.

Stjepan. Kameraden, eilt Alle herein!
 Er ist in unsrer Mitte,
 Vergesst des Hofes Sitte.

Unser Freund, unser Vater, stimmt mit ein:
 Es lebe der Herzog! Er lebe!

Chor. Unser Freund, unser Herzog lebe!

Herzog. Ach, wenn mein glücklich Volk sich traulich
 an mich schließt,

Dann fühle ich, wie selig doch ein Herrscher ist.

Jassy. Babanok. Durch seine Vaterhuld weiß er
 uns zu beglücken!

Nach schwören Alle wir Gehorsam ihm und Treu':
 Die Nachwelt wird mit Stolz auf diesen Helden
 blicken.

Jassy. Laß beten uns zu Gott, daß er ihm Glück verleih!

Babanok. Doch ist die Zeit des Ruhms und seines
 Glücks vorbei.

Berschworne. Ha, dieser Thoren störende Nähe

Den Vollzug der That uns wehrt;

Könnt, folgt ihm nach, denn nicht entgehe

Der Stolz unserm Racheschwert.

Chor. Durch seine Vaterhuld zc.

Ende des zweiten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Elifa. O Gott, erbarme Dich! es schwinden meine Kräfte!
 In stiller Mitternacht, an diesem Schreckensort
 Füllt Entsetzen und Grauß mein beängstetes Herz.
 Ich bin allein; Muth gefaßt!
 Ja, noch weiß ich genau, was sie mir auferlegt;
 Hier im grauen Gestein, jener Ruine nah,
 Soll ich mit eigener Hand das Wunderkraut ihr
 pflücken,
 Was die straffbare Gluth, die ich nähre, erstickt.
 Und wenn mit martyrvollem Beben
 Gepflückt ich diesen Talisman,
 Wenn es der Sybille Bestreben
 Gelingt, zu tilgen den Wahn
 Eines Glückes, der mich vernichtet,
 Wird die Erinnerung nicht bestehn! —
 Auch auf sie habe ich verzichtet!
 Bathork, nimmer darf ich Dich wieder seh'n!
 Wie Ruhe erlangen?
 Ach! soll mir nicht bängen,
 Denn von Lieb' befangen
 Fühlt sich noch mein Herz! —
 Kann Liebe verschwinden? —
 Wer mag es ergründen? —
 Wer kann überwinden
 Der Entsagung Schmerz? —
 Ihn soll ich hassen, den ich liebe? —
 Straßlos seyn, wenn ich Andant übe? —
 Nein, das wird, das darf nicht seyn! —
 Kann mein Entschluß noch schwanken,

Wenn Schande mich bedräut,
 Wenn Ehré mir gebeut? —
 Laß mich, o Gott, nicht wanken,
 Den schweren Kampf besteh'n;
 Erhöre dieß mein Fleh'n!
 Sonst muß ich untergeh'n.

Herzog. Es naht kein Frevler sich; es ist Dein bester
 Freund,

Der treu Dich hier bewächet.

Elisa. O Himmel! flieh'n Sie mich!

Herzog. Wie, Du brauchst der Hölle Kräfte,
 Um mich zu hassen ewiglich? —

Zu hassen mich, der freudig brächte
 Zum Opfer treuer Liebe sich? —

Elisa. Ha, ich selbst verrieth meine Qualen!
 Nicht mehr erträgt mein Herz seinen Blick!

Herzog. Vernichtet auch die letzten Strahlen

Süßer Hoffnung noch mein Mißgeschick!

Doch wenn Liebe Du empfindest —

Elisa. Mitleid! — Darf Euer Freund mich strafbar finden?
 Er mein Gemahl!

Herzog. Schweige, mein Herz! —

Elisa. Der liebend und treu mir ergeben,
 Nicht achtend Tod und Gefahr,
 Seinem Herzog widmet das Leben.

Herzog. Genug, genug, fort hier!

Du trachtest mir den Tod zu geben;

Von Deiner Hand ist er willkommen mir.

Elisa. Welche Qual, welches Leiden!

Die Pflicht heischt ihn zu meiden.

Mein Gatte, ach, verzeih!

Nicht werd' ich's überleben,

Umsonst ist all mein Streben,

Dahin, dahin die Treu!

Herzog. Welche Qual, welches Leiden!

Sichern Tod bringt mir dieß Scheiden!

O Freund, verzeih, verzeih!

Nicht kann ich's überleben,

Umsonst ist all mein Streben,

Dahin der Freundschaft Treu! —

Und weißt Du, daß trotz meinen Kämpfen,
Trotz allen Zwanges, den ich mir angethan,
Der Liebe Flammen noch zu dämpfen,
Ich ohne Dich nicht leben kann.

Elisa. Fort, fort muß ich.

Herzog. Du tödtest mich.

Sprich nur ein Wort und entsage
Dem Reiche, der Herrschaft, dem Thron,
Das härteste Loos ich ertrage,
Wird Deine Liebe mir zum Lohn.

Elisa. Dieser Angst, dieser Qual werde ich erliegen.

Fort, fort! ach, retten muß ich mich!

Nicht länger kann ich mein Gefühl besiegen.

Bathori, ja, ich liebe Euch.

Doch seyd edel, ach, beschüzet mich

Vor meinem Herzen.

Herzog. Elisa.

Elisa. Mitleid!

Herzog. Welch' ein Glück!

Bewahre nie solch Mitleid mehr!

Es weicht der Schmerz,

Und leicht und hehr

Umgibt, erfreut

Uns reine Seligkeit.

Elisa. Ich werd's nicht überleben.

Es war ein Schreckenstraum!

Von inn'rem Graun und Beben,

Vor Wehmuth athm' ich kaum. —

Fort, aus seinen Armen,

Oh' die Liebe siegt.

Himmel, hab' Erbarmen,

Meine Kraft erliegt.

Herzog. Ohne Dich kann ich nicht leben!

Ha! die Wonne fass' ich kaum!

Liebe lohnt mein höchstes Streben,

Ist's nicht Täuschung, ist's kein Traum?

Wenn in meiner Armen

Setzt der Himmel liegt,

Fleh nicht um Erbarmen,

Denn die Liebe siegt.

Elisa. Doch man kommt! O Himmel!

Herzog. Wer kann hieher sich wagen!

Elisa. Es eilt mit starkem Schritt die Gestalt auf uns zu.

Herzog. Um diese Stunde sollt' mir zu folgen Jemand
sich erdreisten?

O Gott! Juranicz!

Elisa. Mein Gemahl!

Juranicz. Ist's möglich? Du, mein Herzog, an solch
einem Orte?

Um diese Zeit ein zärtlich Stellbichlein?

Wo Verrath Dich umgibt und gefährdet Dein Leben!

Ein Leben, das so theuer uns! Und ich, der stets
bedacht,

Vor Gefahr Dich zu beschützen, muß hören, Daß allein,
Unbewehrt in der Nacht Du Dich hieher gewagt?

Herzog. Und weshalb folgst Du mir?

Juranicz. Ich bin der Einzige nicht; —

Der Meut'rer blut'ge Rache —

Man verfolgt Deine Spur; rings besetzt hält den Felsen
Die mörderische Schaar.

Elisa. Mich faßt ein Todeschauer!

Juranicz. Banditenähnlich harren sie auf ihren Raub.

Durch dieses Mantels Hülle unkenntlich geworden,
Erschien den Freulern ich als ihres Bundes Glied.

Ja, sagten sie: »der Herzog ist's! wir sah'n ihn dort
Traulich am Arme einer Schönen;

Mit unsrer Schmach!«

Elisa. Ha, Schreckenswort!

Herzog. Fürchte nicht dieß Schreckenswort.

Juranicz. Du kannst sogleich, verhüllt, vielleicht auch
ungesehen

Durch diese Schlucht dem Späherblick entgehen.

Elisa. O Gott, was wird aus mir!

Herzog. Dein Führen werd' ich sehn —

Komm, Freundin, folge mir!

Juranicz. Nein, nein!

Den Herzog würde dann der Mörder Dolch erreichen,

Denn zum untrüglichen Zeichen

Dient die Dame; man weiß, daß Du mit ihr allein.

Elisa. Ja, er hat recht, er fliehet allein ohne mich.

Herzog. Nimmermehr! — Mag ihr Dolch mich erreichen,
Ich weiche nicht von Dir, und laß dich nicht allein!

Elisa. Nur fort, sie sind nicht weit.

Herzog. An Deiner Seite sterben! Ha, welche Seligkeit!

Elisa. Mein Blut erstarrt vor Angstsud, Sägen!

Ich fühl', es ist um mich gefehret!

Allmächt'ger Gott, ich kann's nicht tragen!

Gerettet, ach! möcht' ich ihn seh'n!

Herzog. Ich würde nicht zu zaudern wagen,

Könn' ich nur sie gerettet seh'n!

Allmächt'ger Gott! wie sollt' ich's tragen,

Säh' ich die Thüre untergeh'n!

Juraniez. Gern wollt' ich das Leben wägen!

Wüßt' ich gerettet ihn zu seh'n!

Allmächt'ger Gott! wie sollt' ich's tragen,

Säh' ich den Thüren untergeh'n!

Elisa. Wohl an! wenn für Euch selbst Ihr nichts zu

So zittert denn für mich, zerreißen will ich diesen

Bom Gatten auf immer verstoßen,

Mich Schande dann bedeckt!

Herzog. O Gott! Du tödest mich!

Elisa. Spricht, o Herr! soll das Opfer den Rache ich seyn?

Herzog. Ha, nimmermehr!

Elisa. Drum fort von hier, ich bleibe ich allein!

Mein Blut erstarrt zc.

Herzog. Juraniez, ich höre mich!

Die Treu' für Deinen Herzog bewähret! Immer sich,

Dein eigen ward mein unumschränkt Vertrauen!

Juraniez. Mein Herzog!

Herzog. Bis an das Thor der Stadt schwöre sie zu

Schwören beglück't!

Juraniez. Ich schwör' es!

Herzog. Ohne zu sprechen

Und den Versuch zu wagen, sie zu seh'n!

Juraniez. Ich schwör' es! werde nimmer brechen

Den Schwur und tren besteh'n!

Herzog. Nimm den Schwur nie zurück!

Bei Deiner Ehr' und Pflicht!

Juraniez. Bei meiner Gattin Glück.

Elisa. Am Rand der Felsenhöhe

Hör' ich sie leise nah'n!

Weh' mir, der Schuld'gen, wehe!

Ach, was hab' ich gethan?

Ja, sie nahen! — Hingegeben

EW'iger Dual ist mein Leben.

O fliehet schnell! — Durch Eile nur

Bleibt noch verborgen Eure Spur.

Herzog. Pflicht gebiet, daß ich gehe,

Hind're der Mörder Plan.

Was auch mit mir geschehe,

Nur ihr gehör' ich an!

Dem Leiden hingegeben,

O Gott, ist nur mein Leben.

Ja, ich fliehe, doch halte mir

Getreu und redlich deinen Schwur.

Juraniez. Am Rand der Felsenhöhe

Hör' ich sie leise nah'n,

Weh' unserm Lande, wehe!

Gelingt der Mörder Plan.

Ja, sie nahen! Hingegeben

Dem Verrath' ist sein Leben!

Fort, nur fort! denn durch Eile nur

Bleibt verborgen Deine Spur. —

Juraniez. Eilen wir zu verlassen den finstern Ort des Schreckens.

Bis an's Thör unsrer Stadt geleit' ich Dich.

Erfüllt ist dann mein Schwur.

Elisa. Die Sinne schwinden mir — ich erliege.

Juraniez. Wir müssen eilen. — o Gott, Du zitterst?

und warum?

Elisa. Weh' mir! ich vergehe!

Juraniez. Vertraue mir, dem Freund, der bereit seinem

Herzog

Zu dienen; nicht achtet Vermögen und Leben!

Bei Gottes Born, der den Meineid bestrafet,

Wiederhol' ich den Schwur, den mein Herz empfing.

Fort, fort; wir müssen eilen,

Gehorchen seinem Willen;

Dem Späheraug' enthüllen
 Wird Dich die Dunkelheit.
 Meinem Schutz übergeben,
 Hastest du mit dem Leben
 Hier für Deine Sicherheit.

Elisa. Darf ich schweigend den Willen
 Meines Herzogs erfüllen,
 Da er glücklich befreit? —
 Kann's mir nimmer vergeben!
 Ach, es kostet mein Leben,
 Meine Seligkeit!

Jurancz. Fort, fort, es ist Zeit!

Elisa. O Gott, sie nah'n!

Chor. Die Pflicht, die wir erfüllen,

Mag dunkle Nacht umhüllen,

Wie üben hier im Stillen,

Was unser Schwur gebietet.

Erblüße mit dem Leben

Sein frevelhaftes Streben,

Nichts ist, was aus den Schlingen

Der Rache ihn befreit.

Dubbosar. Ja, uns zur Seite steht Muth und Kühnheit;

Die größ're Zahl, drum laßt uns leise nah'n.

Elisa. Armes Herz, welche Qual!

Dubbosar. Siehst Du den weißen Schleier dort im
 Dunklen leuchten?

Samosch. An einer Schönen Seite sah man so eben
 den Herzog hier weilen.

Dubbosar. Um den Tod hier zu finden! Wohlan!

Jurancz. Wer da?

Dubbosar. Samosch. Mehr Gott! er ist es nicht!

Jurancz. Nein! kennen solltet ihr mich.

Chor. Wir sind betrogen! 's ist Jurancz!

Jurancz. Ja, er selbst ohne Zweifel!

Und weiß der Reihe nach, Ihr Herrn, zu nennen Euch!

Hier Dubbosar — Samosch — Sagt, was bringt Euch
 hieher?

Chor. Nicht dürfen wir enthüllen

Den Plan, der uns im Stillen

Dem Feinde hätt' befreit.

Noch rettete sein Leben,
Trotz daß wir ihn umgeben,
Des Freundes Wachsamkeit.

Elisa. Nein, ich darf nicht erfüllen;
Diesen strafbaren Willen,
Muß tragen, all dieß Leid;
Neuevoll ist mein Leben,
Steter Qual hingegeben,
Mich stieh'n Ruh' und Seligkeit.

Juraniez. Nach dem göttlichen Willen
Mußt' ihr Plan sich erfüllen,
Ward der Herzog befreit;
Der Verräther mag beben,
Der bedrohet sein Leben,
Dem Tod ist er geweiht.
Steht endlich Rede mir. — Was bewog

Samosch. Ein süßes Stelldichein rief uns, wie Dich,
hieber.

Dubbofar. Doch unsere Hoffnung ward vereitelt,
Wir fanden leider nicht, was wir so sehr gesucht.

Samosch. Auch zählten wir darauf, näher kennen
zu lernen

Dein felt'nes Glück, und die Dame zu sehen,

Welche muthig sich hieber gewagt.

Juraniez. Da! wenn sich Einer hier des Frevels
schuldig machte,

Bei Gott, er sollte schmerzlich die Reugier bereu'n.

Samosch. Selbst dieses Widerstreben vermehrt noch
die Begierde,

Zu wissen, welch' Kleidod der Schleier verbirgt.

Juraniez. Sa, wagt es nicht, zu weit zu geh'n,
Wer naht, um den ist es gesch'hn.

Samosch. Um eine schöne Frau zu seh'n,
Läßt wohl ein Zweitankus sich besteh'n.

Chor. Dieß ist ein Abenteuer,
Wie wir es nie erlebt;

Mit wildem Jugendfeuer

Er sie zu schüßen strahl.

Elisa. Ach, haltet ein! schont des Ehemanns Leben!

Chor. Seine Gattin, die uns so sehr liebt.

Juraniez. Elise, und was soll ich?

Chor. Solche Art Abenteuer

Erlebt man nimmermehr.

— Hier wo es nicht geheuer, nur noch ein Dieb

Führt er seine Gattin her.

Juraniez. Ich opfert' ihm mein Leben, so in der

Welt Die Ehre raubt' er mir! —

Selbst die Hölle soll erbeben

Vor meiner Rachbegier!

Elisabeth. Verrath, Schmach und Schand; ein

Tilgt allein schuldig Blut!

Aufgelöst sind die Bande

Der Natur jetzt in Wuth.

Chor. Sie, die schöne Unbekannte, die

Der Gemahl voller Wuth!

Welche zarte Ehebande,

Welcher Strom heißen Blut!

Dubbosar. Jetzt laßt' er' wir entdeckt, uns gehen!

Samosch. Sag an, was könnte uns' gesehen?

Ist nicht des Herzogs Freund in unser Mitte hier?

Juraniez. Nunmehr seht' ärgster Feind!

Sey's bei Euch, sey's bei mir,

Wir müssen bald uns sprechen.

Samosch. Mit Vergnügen und wäre

Es nur, um zu erfahren, was heuß' um Mitternacht

In solcher Begleitung hieher Dich gebracht?

Juraniez. Gleichviel zu welchem Zweck. — Bürgt

Dein Wort,

Eure Ehre Erfüllung mir?

Samosch. Unbedingt.

Juraniez. Welcher Ort?

Samosch. Deine Wohnung.

Juraniez. Und die Zeit?

Samosch. Sieben Uhr ganz früh werd' ich erscheinen.

Juraniez. Ihr kommt doch hoffentlich beide.

Samosch. Bedarf es unsrer Zwei?

Juraniez. Allerdings!

Samosch. Dubbosar. Herzlich gern.

Juraniez. Auf morgen dann?

Samosch. Dubbosar. Es sey!
 Juranicz. Jetzt fort von hier, dem Spott uns zu
 entziehen! —

Du kennest meinen Schwur:

Bis an's Thor unsrer Stadt geleite ich Dich nur! —

Elisa. Die letzten Kräfte schwinden! — O Gott!

Juranicz. Eitles Mühen,
 Mich zu täuschen! — Nicht Bitten, nicht Thränen
 rühren mich!

Der Tod erwartet, Falsche, Dich!

Juranicz. Ja, Verrath, Schmach und Schande

Tilgt allein der Schuld'gen, Blut!

Aufgelöst sind die Bande

Der Natur in Rachevluth!

Elisa. Ja, Verrath, Schmach und Schande

Tilgt allein der Schuld'gen Blut!

Ach es trennet nun die Bande:

Heil'ger Liebe seine Wuth

Chor. Sie, die schöne Unbekannte!

Er in eifersücht'ger Wuth!

Welche zarten Ehebande? —

Ja! fürwahr, der Scherz ist gut.

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Juraniez. Kannst Du, Ungetreue, wähen,
 Daß Dein Flehen, Deine Thränen
 Mildern, was Dein Herz verbrach?
 Zum Tode Dich bereite,
 Ich buld' an meiner Seite
 Dich nicht, bedeckt mit Schmach!

Elisa. Laß ab, sieh meine Thränen,
 Darfst mich nicht schuldig wähen,
 Die Gattin nichts verbrach!
 Muß ich vom Leben scheiden,
 Schaffst Du Dir neue Leiden,
 Und häufest Schmach auf Schmach!

Juraniez. Willst Du, Treulose, Dein Verbrechen
 mir bekennen,

Kannst Du entwaffnen die dräuende Wuth! —

Elisa. Wie soll ich mich der Untreu' schuldig nennen,
 Da nur ein Schein des Fehltritts auf mir ruht.

Juraniez. Ha, Deine Angst, die Furcht, Dein tödliches
 Erblassen,

An Trug und an Verrath mich nimmer zweifeln
 lassen.

Elisa. Vielleicht — ja — unbewußt und sorglos liebt'
 ich ihn,

Doch darfst Du strafbar mich nicht wähen,
 Denn nie riß mein Gefühl zur Schuld mich hin.

Juraniez. Wie magst Du, Falsche, wähen,
 Mich rührten Deine Thränen?

Zuviel Dein Herz verbrach!
 Zum Tode Dich bereite,

Ich duld' an meiner Seite
 Dich nicht, bedeckt mit Schmach.
 Elisa Ach! noch einen Augenblick! —
 Gönne mir zu flehen
 Um mein letztes Glück.
 Laß mein Kind mich sehen!
 Mein Kind, mein Kind, gib mir zurück! —
 An meines Lebens Ende
 Den letzten Trost mir spende,
 Versag' der Sterbenden ihn nicht!
 Daß es mein Arm umschliesse,
 Die Schmerzen mir verstiße,
 Eh' noch mein Auge bricht!

Surancz. Diese Stimme, dieß Flehen
 Ruft mein Mitleid zurück?
 Wie soll ich widerstehen?
 Ihr dankt, ich soust mein Glück.

Elisa. O schenke der trostlosen Armen
 Der Mutterliebe Erbarmen!
 Ach tödte Deine Gattin nicht.
 Ein Gott der Gnade stets verzeiht,
 Wenn unsre Seele tief bereuet,
 Und geht nicht mit uns ins Gericht!

Surancz. Ja Mitleid hab ich mit der Armen!
 Könnt' ich mich ihrer nur erbarmen!
 Doch nein, ich darf es nicht!
 Ihren Ruf hat sie entweicht,
 Wenn mein Herz ihr auch verzeiht,
 Wird doch Strafe Ehrenpflicht.
 Man kömmt! weg mit den Thränen,
 Ich will es und befehle! —
 Dein herber Schmerz bleib Jedem unbekannt.
 Entferne Dich! nicht ahnen
 Darf man je die Schande,
 Die durch Dich mein Name erfährt.

Stener. Zwei Herren, die bestellt.

Surancz. Wir sind allein; hört mich ruhig an.
 Meuchelmord soll des Herzogs theures Leben enden;
 Ich weiß, wer Mörder warb, und kenn' genau
 den Plan.

Dubbosar. Sahst dich in Verläumdung: ist's he?
 Juranicz. Beweise sind in meinen Händen.
 Samosch. So wird Dein Einflug wohl, dein mächtiges
 Genie

Die Absicht uns bereiteltn.

Juranicz. Nein: thellen will ich sie.
 Samosch. Wie, so schnell glaubt Juranicz uns zu
 überlisten?
 Dubbosar. Als ob wir uns vorzuseh'n nicht besser

Juranicz. Ihr traut mir nicht? Ahnet bei mir Verrath?
 Wohlhan, mißtraut dem Eid, für mich bürg: die
 die That.

Treulich Euch beizustehn ist jetzt mein fester Wille,
 Als sichres Unterpfind, daß mein Wort ich erfülle;
 Geb' ich in Eure Hand mein Kind und höchstes Gut.
 Begehe ich Verrath, so räche ihr sein Blut.

Einer Schmach ward ich Preis gegeben,
 Die ein Geheimniß bleibt; sogar für Euch, doch ich —
 Ich kenne sie und setze dran mein Leben!
 Hier sei's gelobt, der Herzog fällt durch mich.

Dubbosar. Nein: durch mich muß er als Opfer fallen!

Samosch. Nur mir gehört die That, sie sey durch
 mich vollbracht.

Dubbosar. Mir hat die Ehrenstellen zu rauben er
 gewagt.

Samosch. Wohlhan, um allen Streit zu meiden,
 Laßt unter uns das Loos entscheiden.

Dubbosar. Es sey! zeichne selbst unsre Namen hier

Juranicz. Allem füg' ich mich; zählet sichet darauf. —

(Zu Elisa: die eintritt.)
 Was suchst Du hier? Wir sind nicht gern gestört.

Elisa. D verzeih, daß zu erscheinen ich gewagt; —

Der Herzog sendet einen feinen Pageen,
 Dem er mit Dir zu sprechen aufgetragen.

Juranicz. Wie, vom Herzog, der mag warten!

Du mußt bleiben.

Elisa. Was forderst, Dir von mir?

Juranicz. Gottes strafende Hand nim'!

Hat ainsonst eben jetzt nicht hieher dich geführt.

Ich will, daß die Verbrecherin erwähle

Durchs Loos den Rächerarm, der ihren Buhlen straft.

Ziehe dort aus der Urne nach Gefallen ein Loos.

Elisa. Und warum wählst Du mich?

Juranicz. Du thust, was ich gebot.

Elisa. O Gott!

Was soll dieß Geheimniß? — Schauder füllt
meine Brust.

Juranicz. Ließ Samosch!

Samosch. Juranicz!

Juranicz. Ha gerecht

Ist der Beschluß des Himmels!

Elisa. Welch ein Verdacht!

Juranicz. Auf mein Wort, meine Treu'!

Der Rache anvertrauen.

Den Tod der Tyrannei!

Samosch. Du b' so far. Wir wollen auf Dich bauen,
Auf dein Wort, deine Treu'!

Der Rache anvertrauen,

Den Tod der Tyrannei.

Elisa. Ha, wie soll ich durchschauen,

Ob auf Verrätherei

Ihre Pläne sie bauen.

Wär' ich Arme doch frei! -

Sie brüten grause That!

Mein Gemahl!

Juranicz. Was willst Du noch?

Elisa. Nichts!

Wie kann ich ihr retten und schonen den Gemahl?

— Ich Unglückselige!

Jassy. Ich bringe, gnädige Frau, für heute frohe Botschaft

Im Namen meines Herrn.

Juranicz. Von ihm? Ich könnte rasend werden.

Jassy. Er hofft, Euch auf dem Ball, den er heut

Abend gibt,

Nebst dem Gemahl zu sehn. —

Ihr schlägt es hoffentlich nicht ab?

Elisa. Und doch! Ich werde nicht erscheinen.

Jassy. O mein Herr läßt keine Ausflucht gelten,

Alle Schönen vom Hofe zieren dieses Fest.
 Ein wunderschöner Ball im Opherhaus' gegeben,
 An Pracht und Freude reich, genug ein Maskenball.

Juranicz. Sag' an, ist das gewiß?

Jassy. Ei freilich ohne Zweifel;
 Ein bal paré, verlarvt und costumirt wie's beliebt.
 Niemand soll mich erkennen.

Juran. Samosch. Dubbos. Wie erwünscht! es ersann
 Unverhofft der Tyrann
 Ein Mittel für die Rache

Juranicz. Wir kommen auf den Ball, Elisa so wie ich.

Elisa. Wie könnt' ich wohl? —

Juranicz. Mein Wille ist's, dem Herzog melde es.

Jassy. Die Nachricht wird ihn hoch erfreuen.

Juranicz. Auch er erscheint?

Jassy. Versteht sich.

Juranicz. Samosch. Dubbosar. Und wir mit ihm.

Jassy. Freude Lust und Scherz
 Beleben auf's Neue mein Herz!
 Dort findet sich gar schmuck und fein
 Die Menge schöner Damen ein
 Bunter Glanz,
 Muntrer Tanz,
 Was sich regt
 Und bewegt,
 Fühlt sich begeistert durch die Pracht
 Des Festes und der Schönheit Macht
 Ueberall Sinnentausch,
 Heiße Blut, Liebestausch.

Elisa. Mein Herz von Angst durchbebet,
 Zum Himmel sich erhebet,
 Denn rächend, ach, umschwebet
 Der Todesengel mich.

Juranicz. Samosch. Dubbosar. Von Freude
 trunken kiefert er

In unsre Hände sich nunmehr;
 Der Unvorsichtige ahnet nicht
 Entflammter Rache Strafgericht.

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

Herzog. So hat Gott es gefügt, daß sie noch unentdeckt
Ihre Wohnung erreichte und geheim Alles blieb,
Doch Ehr' und Freundschaft fordern von nun an
zu meiden

Die Ewiggeliebte! Beiden sei es gelobt! —

Zu meinem Gesandten ist Juranicz ernannt,
Und morgen schon reist nach Bulgarien er
Mit seiner Gattin.

Dich heil'ge Freundschaft entweihete
Dieses Herz zu eig'ner Qual!

Elisa, dich seh' ich heute,

Aber ach zum letztenmal!

Trübe Ahnung füllt meine Seele,

Schreckenbilder der Phantasie,

Deren Deutung ich mir verhehle,

Gräßlich stehn sie vor mir, weichen nie.

Freudebringende Klänge

Lönen dort. — Im Gedränge

Sammeln Masken die Menge

Sich zu rauschender Lust,

Alles huldigt der Freude,

Nur ich dieß Treiben meide,

Verberge, was ich leide,

In tiefbewegter Brust! —

Doch auch sie schmückt den Ball und ich selbst
weile hier. —

Ja, hinweg, geliebtes Bild, hinweg von mir.

O du mein Glück!

Muß von dir nun lassen,

Heißgeliebte mein!

Den Entschluß zu fassen,
 Welche Todespein!
 Allzuherbes Leiden,
 Das ich tragen soll;
 Von dir muß ich scheiden,
 Leb wohl, auf ewig wohl! —
 Ach sie ist mir nah, noch kann ich sie seh'n,
 Ihr dieß Leiden klagen. — Fort, der Gefahr zu
 entgeh'n!

Ja Ehr' und Pflicht entscheiden;
 Ich muß sie ewig meiden,
 Darf nie sie wiederseh'n.

Tassy. An des Palastes Pforte ist eine Unbekannte,
 Gehüllt in undurchsichtige Schleier, mir begegnet.
 In aller Eil gab sie mir dieß Billet
 Und sprach ganz leise: dem Herzog, doch geheim!

Herzog. Man warnt mich auf den Ball zu gehen,
 weil mein Leben
 Durch Mörderhand bedroht. — Ha, wie?
 Wie, Turanicz? Nein, o nein, nimmermehr!
 Seinen Freund, seinen Herzog, sollte er?
 Wohl, es sey!

Tassy. Es scheint dieß Schreiben? —
 Herzog. Still, folge mir!

(Ballsaal im Opernhause.)

(Pantomime.)

Chor. Bezaunderndes Gepränge
 Und Hochgenuß die Menge
 Findet man lieblich vereint
 Zu losem Scherz.
 Bis zum Morgen erklinget
 Tanzmelodie und bringet
 Hüpfend und schelmisch uns
 Liebchens Herz.
 Seht den Herrn,
 Der so gern
 Jung sich stellt
 Vor der Welt.
 O welch köstlicher Mann,

Der sein Weibchen blamirt,
 Weil ihr junger Galan
 Sie zum Tanz angagirt.
 Dort die Eifersucht tobt
 Und zwei Liebende trennt,
 Hier wird Treue gelobt,
 Eh' der Name sich nennt.
 Dort gibts Hader und Streit,
 Durch Zigeuner erregt,
 Hier wird Liebenden heut
 Eine Schlinge gelegt.
 Bezaunderndes Gepränge &c.

(Großes Ballet.)

(Nach demselben:)

Dubbosar. Einer unsrer Vertrauten, der getreu dem
 Eide,

Scheint sich mit Vorsicht uns zu nah'n. —

Das Lösungswort?

Juraniez. Mitternacht;

Chor. & Ist Juraniez!

Dubbosar. O sprich was bringst du Neues?

Juraniez. Sprich leise nur, man hört dich sonst:

Ja, ja, dort lauscht ein Späher.

Dubbosar. Und wer?

Juraniez. Ich kenn' ihn nicht, doch verfolgt uns sein
 Blick.

Was willst Du, Maske?

Jassy. Du strebst umsonst Dich zu verbergen,

Ich weiche nicht von Dir ich kenne Dich.

Juraniez. Wohl möglich!

Jassy. Graf Juraniez, wo ist Deine schöne Gemahlin,

Die hier mit Dir erschienen?

Juraniez. Sie ging, was kümmerts Dich?

Du machtest, schöne Maske, der Dame wohl den Hof?

Jassy. Davor hüt' ich mich wohl.

Juraniez. Und warum?

Jassy. Weil behend

Am Hof ich großen Herrn von jeher Plaz gemacht.

Juraniez. Der Page ist's!

Jassy. Ich bin erkannt — wie schade!

Juranicz. So kömmt man auf den Ball, mein ehren-
werther Page,

Lose Scherze zu treiben, da dein Herzog nicht hier?

Jassy. Mein Herr nicht hier?

Und doch.

Juranicz. Er wäre hier?

Jassy. Nur stille! —

Juranicz. Weißt du's gewiß?

Jassy. Ei freilich!

Juranicz. Seit wann? — O sag' es mir?

Jassy. Durch mich erfährt es Niemand hier.

Denn ich bin nur zum Tanzen da.

Trala, trala, lala, lala!

Begleitet hab' ich ihn allein,

Er will gekannt von Niemand seyn.

Sie seh'n, man muß geheim es halten,

Denn Schweigen macht' er mir zur Pflicht.

Mag jeder hier sein Amt verwalten,

Die Maske des Herzogs verrathe ich nicht.

Trala, trala, lala, lala!

Nein, nein, ein Schelm, der etwas sagt!

Es wird nach mir beim Tanz gefragt.

Juranicz. Erst sprich: wie kann ich ihn erkennen?

Jassy. Um recht vergnügt zu seyn, will er unkennt-
lich bleiben.

Und zwar für Jedermann.

Juranicz. Wie auch für mich,

Dem Alles er vertraut?

Jassy. Ich glaub es fast.

Juranicz. Weshalb?

Jassy. Vielleicht auch nicht, und wenn ihr mir versprecht,
Daß Niemand es erfährt —

Juranicz. Ja. Doch beschreibe mir die Maske.

Jassy. Ein schwarzer Domino und auf der Brust

Ein Kreuz, das dunkelroth von Farbe;

Nun wünsch ich wohl zu leben!

Juranicz. Ein Wort!

Jassy. Mein Schweigen muß ich, denn es wird zu
tanzen geben —

Schon schweben die reizendsten Masken um mich
her! —

Chor. Bezauberndes Gepränge
Und Hochgenuß die Menge, zc.

Elisa. Wie könnt ihr hier zu bleiben wagen? —
Sprecht, welch ein Dämon
Macht Euch taub für die Warnung, die man
Euch gab?

Herzog. Kömmt von Dir die schreckliche Kunde:
Dieses Fest bereite mir mein Grab?

Elisa. Vielleicht — O, schenkt jener Warnung Glauben!

Herzog. Wer sah mich je erzittern? Mein Vertrauen
mir rauben

Soll man nicht; ich wollte gehen, doch jetzt bleibe
ich —!

Was fürchtest, schöne Maske, — was fürchtest Du
für mich?

Elisa. Hinweg, o mein Herzog! hinweg es gilt Dein
Leben!

Herzog. Oft wagt ich es in heißer, blut'ger Schlacht!

Elisa. Dir droht Meuchelmord!

Herzog. Hier wird er nicht vollbracht.

Elisa. Dem Vaterland erhaltet ein so theures Leben!
Bereit bin ich, für Euch das meine hinzugeben!

Herzog. Was hör' ich! welche Stimme? — Elisa!

Elisa. Ja, ich bins! — O fliehet schnell!

Herzog. Milde, Theure, meine Leiden!

Muß ja ewig von Dir scheiden!

Höre auch zum letztenmal!

Elisa. Mich erfassen Todeserschrecken.

Leicht kann man Euch hier entdecken.

Ha, ich zittre, kömmt mein Gemahl! —

Horch, schon nahet Mitternacht! — Fort eh sie
erscheinen!

Herzog. Ja, es sey! — ich will fort von hier! —
Doch zugleich

ich Du und Dein Gemahl.

Wie läßt sich dieß vereinen?

Ich statt euch glänzend aus und ihr verlaßt
mein Reich,

Diese Schrift, die für immer uns trennt, ^{gib}
Deinem Satten.

Ich unterschrieb, — ich, Dein Geliebter! — Mein,
Dein Herr.

Mein Vergehen wird nunmehr Vergessenheit,
umschatten.

Fühlst Du, daß nur der Liebe solch' Opfer nicht
zu schwer?

Elisa. Unglücksel'ge! — —

Juranicz. Er ist's, kein Zweifel mehr!

Herzog. Hier lies! —

Elisa. »Gesandter in Bulgarien!«

O, nun darf ich nicht mehr klagen!

Fern von hier erring' ich Ruh!

Werde still mein Leid ertragen,

Himmel! gib mir Kraft dazu!

Herzog. Wie soll ich mein Leid ertragen?

Ach, dahin ist meine Ruh!

Muß nun still und einsam klagen,

Himmel! gib mir Kraft dazu!

Juranicz. Ha, nun kann ich dreist es wagen!

Fort mit ihm zur ew'gen Ruh!

Ja, er falle! — ohne Zagen

Send' ich ihn der Hölle zu!

Berschwornen. Ha, nun kannst Du dreist es wagen!

Fort mit ihm zur zc.

Elisa. Mein Herzog, ich gehorche mit dankerfülltem
Sinn.

Herzog. Es ist die letzte Gabe.

Juranicz. Nimm auch die meine hin!

(Erschießt den Herzog.)

Herzog. Ach — ich sterbe!

Elisa. Zu Hülfe!

Jassy. Meuterei! Menehilmord! Eilt herbei!

O der bangen Schreckensstunde!

Blut entströmet seiner Wunde!

Chor. Juranicz! —

O unerhört Verbrechen!

Auf laßt uns blutig rächen

Die schaudervolle That!
 Gott! schenk' des Theuern Leben
 Dem Volk, das treu ergeben
 Ihn angebetet hat!

Herzog. Wo bin ich? — was geschah? — Leb wohl
 mein Vaterland! —

So glaubt' ich nicht zu sterben! — Freunde,
 Waffenbrüder —

Und Du — mein höchstes Gut auf Erden —!
 O, weinet nicht — laß hier, umringt von Euch,
 mich enden!

Chor. Erhalte Gott sein Leben
 Dem Volk! &c.

Herzog. Verzeiht dem Mörder!

Chor. Ach!

a n d e.